



BARMHERZIGE BRÜDER
ÖSTERREICH

granatapfel

DAS MAGAZIN
DER BARMHERZIGEN BRÜDER

www.granatapfel.at · € 3,10 · 93. Jahrgang · 5/2025

Hilfe bei Gastritis

Ursachen, Diagnose,
mögliche Behandlungen
und Vorbeugung.
Seite 4



Digitale Spielkameraden
Zu viel Smartphone gefährdet die
Entwicklung von Kindern. Seite 11

Pflege ohne Grenzen
Wertvolle Erfahrungen durch Praktika
im Ausland. Seite 24

Quallen
Eklig und gefährlich, aber auch
wunderschön. Seite 32



Liebe Leserin, lieber Leser!

Verbesserte Behandlungsmethoden ermöglichen immer bessere Prognosen bei vielen Erkrankungen. So kommt etwa im Brüder-Krankenhaus in Graz seit Jahresbeginn bei Bauchfellkrebs eine vielversprechende Kombination aus chirurgischem Eingriff und Chemotherapie zum Einsatz, die bisher nur in wenigen Krankenhäusern in Österreich durchgeführt wird - mehr darüber auf Seite 6. Als überhaupt erste Einrichtung in Österreich praktiziert das ordenseigene Krankenhaus in St. Veit/Glan eine innovative narbenfreie OP-Technik bei Leistenbrüchen (Seite 7).

Auch in der Behandlung von Diabetes gibt es Fortschritte. So kann der Glukosewert in vielen Fällen heute unkompliziert über einen Sensor auf der Haut gemessen werden. Um diese Methode am eigenen Leib erleben zu können, haben einige junge Ärzt:innen am Krankenhaus in Eisenstadt einen Selbstversuch durchgeführt. Wie dieser gelaufen ist, berichten sie auf den Seiten 8 und 9.

Scheinbare Fortschritte können aber auch Nachteile mit sich bringen, wie etwa die übermäßige Nutzung digitaler Medien durch Kleinkinder. So zeigen Studien, dass sich das Gehirn von Kindern, die zu früh und zu viel Bildschirmzeit ausgesetzt sind, strukturell verändert. Außerdem werde ihre Sprachentwicklung und Kommunikationsfähigkeit gestört, warnen Fachleute vom Linzer Brüder-Krankenhaus auf Seite 11.

Schöne Fortschritte können wir in diesen Wochen in der Natur beobachten. Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich daran genauso erfreuen können, wie es der Dichter Ludwig Höltl in unserer Meditation in der Heftmitte beschreibt!

Brigitte Veinfurter

*Mag. Brigitte Veinfurter
Redaktion*



Der Granatapfel

**Symbol und Programm
der Barmherzigen Brüder**

Nicht zufällig trägt das Magazin der Barmherzigen Brüder den Namen „Granatapfel“. Die Frucht ist Symbol des Ordens. Darstellungen finden sich in allen seinen Krankenhäusern, Pflege- und Gesundheitseinrichtungen. Der Granatapfel ist ein uraltes Symbol der Liebe, Fruchtbarkeit und Unsterblichkeit. Im Wappen des Ordens wurde er mit dem Kreuz verbunden. So zeigt er symbolisch den Auftrag des Ordens: motiviert durch die christliche Botschaft (Kreuz), kranken und hilfsbedürftigen Menschen in Liebe (Granatapfel) Hilfe und Hoffnung zu bringen.

Gesundheit & Lebenshilfe

3 Kurzmeldungen



4 Hilfe bei Gastritis

Über Ursachen, Diagnose, mögliche Behandlungen und Vorbeugung informiert der Internist und Gastroenterologe Florian Strasser.

- 6 Neue Hoffnung bei Bauchfellkrebs**
- 7 Operation ohne Narben**
- 8 Selbsttests zur optimalen Diabetesversorgung**
- 10 Selbstoptimierung durch Biohacking**
- 11 Digitale Spielkameraden**
- 12 Jede Geburt ist einzigartig**
- 13 Glosse: Provinzversammlung**
- 14 Aussaatkalender für Mai**
- 14 Pflanzen für den gesunden Garten: Kamille**
- 15 Hademar Bankhofer: Ein kostbares Gewürz**
- 16 Rezepte: Vom Grill**

Orden & Mitarbeitende

21 Kurzmeldungen

- 22 Provinzversammlung in Brünn**
- 23 Glosse: Lebensretter Arzt**
- 24 Pflege ohne Grenzen**
- 26 Nicht nur Zahlen**

Kultur & Gesellschaft

27 Kurzmeldungen

- 27 Gedankensplitter: Der Hausverstand**
- 28 Eine Reise durch die Geschichte**
- 30 Inklusive Medienarbeit**
- 31 Achtung! Mit Daten geizen**
- 32 Natur: Quallen**

Rubriken

18 Meditation: Mai

- 20 Inspiration: Nur wer die Sehnsucht kennt**
- 34 Rätsel**
- 35 Impressum**

Gesundheit & Lebenshilfe



Musik-Hören nach einer Operation wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden aus.

OPERATION Heilsame Musik

Das Hören von Musik nach einer Operation kann eine heilsame Wirkung haben. Das fand ein Forscher-team des Northstate University College of Medicine in Kalifornien heraus, das 35 diesbezügliche Studien zusammengeführt und ausgewertet hat. Es zeigte sich, dass das Musik-Hören beruhigend und entspannend wirkt und das Gefühl vermittelt, an einem vertrauten Ort zu sein. Bei den untersuchten Patient:innen reduzierten sich im Vergleich zu Patient:innen, die keine Musik hörten, Angst, Schmerzempfinden und Herzfrequenz. Der Vorteil beim Musik-Hören ist, dass es keine Konzentration oder Bewegung erfordert und so ohne Anstrengung unmittelbar nach dem Aufwachen aus der Narkose begonnen werden kann. Welche Musik besonders heilsam wirkt und wie lange sie gehört werden muss, wurde bisher nicht wissenschaftlich erhoben. Empfohlen wird derzeit, einfach die Musik zu hören, die gefällt.

30. MAI: WELT-MS-TAG

Unterstützung bei Multipler Sklerose

Über 50 Selbsthilfegruppen für an Multipler Sklerose Erkrankte gibt es in Österreich. Hier können sie Kontakte knüpfen, Erfahrungen austauschen und einander helfen. Mit österreichweit rund 13.500 Betroffenen ist Multiple Sklerose (MS) die häufigste neurologische Erkrankung bei jungen Erwachsenen. Es handelt sich dabei um eine chronische Autoimmunerkrankung, bei der sich das Immunsystem fälschlicherweise gegen bestimmte Strukturen des eigenen Nervensystems richtet. Dank großer Fortschritte in der Forschung verbessern sich die Diagnosemöglichkeiten laufend und es stehen schon 18 medikamentöse Therapien zur Verfügung. Infos zu den Selbsthilfegruppen und über die Erkrankung bietet die Österreichische Multiple Sklerose Gesellschaft. Internet: www.oemsg.at

Österreichische Multiple Sklerose Gesellschaft MS

Die Österreichische Multiple Sklerose Gesellschaft: Aufklärung, Information, Unterstützung. [mehr erfahren](#)

Aktuelles Über uns Landesgesellschaften Multiple Sklerose Selbsthilfegruppen Jetzt Spenden Login

Caritas – Wissenswertes für pflegende Angehörige.
Die bundesweiten Regelungen im Überblick,
54 Seiten, Stand Jänner 2025, kostenloser Download
unter www.caritas-pflege.at/wissenswertes



BROSCHÜRE Wissenswertes für pflegende Angehörige

Die Caritas hat eine umfangreiche, kostenlose Broschüre für pflegende Angehörige veröffentlicht. Diese bietet u.a. Informationen zu Pflegegeld, Pflegekarenz, Pflegeteilzeit, Familienhospizkarenz, Zuschüssen für Wohnraumadaptierung, Selbst- und Weiterversicherung in Zeiten der Pflege Angehöriger, Förderung von 24-Stunden-Betreuung, Befreiung von Gebühren, Entgelten und Steuern, Ausstellung eines Behindertenpasses, Angeboten für Young Carers, psychologischer Beratung, Vorsorgevollmacht, Erwachsenenvertretung, Patientenverfügung sowie eine Übersicht über Beratungsstellen in ganz Österreich.

Bei länger anhaltenden
Beschwerden im
Oberbauch sollte ein
Arzt konsultiert werden.

Hilfe bei Gastritis

Barmherzige Brüder St. Veit/Glan Zu üppige Speisen, aber auch Medikamente, Stress, Alkohol und Rauchen können zu Gastritis führen, einer Entzündung der Magenschleimhaut, die unangenehme Symptome wie Brennen im Oberbauch hervorrufen kann. Über Ursachen, Diagnose, Behandlungsmöglichkeiten und Vorbeugung informiert der Internist und Gastroenterologe Ass.-Dr. Florian Strasser.

VON KATJA KOGLER



Ass.-Dr. Florian Strasser ist Internist und Gastroenterologe am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan.

Granatapfel: Welche Symptome zeigen Patient:innen mit Gastritis?

Ass.-Dr. Florian Strasser: Zu den typischen Symptomen zählen Oberbauchschmerzen, Übelkeit, Aufstoßen, Erbrechen und ein Druckgefühl im Oberbauch. Es ist wichtig, zu beachten, dass diese Symptome unspezifisch sind und eine genaue Unterscheidung zu anderen Magenkrankheiten oft nicht möglich ist, ohne weitere Untersuchungen durchzuführen.

Was sind die häufigsten Ursachen für Gastritis?

Die häufigste Ursache für Gastritis ist die Besiedelung des Magens mit dem Bakterium Helicobacter pylori, das eine Entzündung, also die Gastritis, hervorrufen kann. Diese wird als Typ-B-Gastritis bezeichnet. An zweiter Stelle steht die Typ-C-Gastritis, die durch chemische Einflüsse wie magenreizende Medikamente, insbesondere Schmerzmittel vom NSAR-Typ wie Ibuprofen oder Voltaren, verursacht wird. Auch Alkohol und Rauchen können die Magenschleimhaut erheblich reizen. Ein weiterer Risikofaktor ist Stress, der sich ebenfalls negativ auf den Magen auswirken kann. Seltener ist die Typ-A-Gastritis, bei der das eigene Immunsystem bestimmte Magenschleimhautzellen angreift.



Welche Auswirkungen kann eine chronische Besiedelung mit Helicobacter pylori mit sich bringen?

Eine anhaltende Infektion mit Helicobacter pylori kann ernsthafte Gesundheitsrisiken bergen, darunter ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung von Magenkrebs. Daher ist die Behandlung der Helicobacter-pylori-Infektion bei nachgewiesenen Vorhandensein entscheidend. Es wird empfohlen, den Therapieerfolg danach durch einen Atem- oder Stuhltest zu kontrollieren, um sicherzustellen, dass die Bakterien erfolgreich behandelt wurden.

Was sind die Hauptunterschiede zwischen akuter und chronischer Gastritis?

Während akute Gastritis in der Regel plötzlich auftritt und sofort behandelt werden kann, kann chronische Gastritis oft asymptomatisch verlaufen und wird häufig erst durch eine Gastroskopie diagnostiziert.

Welche Maßnahmen können Patient:innen selbst ergreifen, um das Risiko für eine Gastritis zu reduzieren oder ihre Symptome zu lindern?

Eine wichtige Maßnahme ist es, die übermäßige Einnahme von NSAR-Schmerzmitteln zu vermeiden, besonders bei älteren Personen. Eine optimale Schmerztherapie sollte immer



Eine unbehandelte Gastritis kann zu ernsthaften Komplikationen führen.

mit den behandelnden Ärzt:innen abgesprochen werden. Zudem sollten Alkohol und Rauchen vermieden werden. Reduktion von Stress ist ebenfalls hilfreich. Auch die Ernährung spielt eine große Rolle: Scharfe, fettige oder säurehaltige Nahrungsmittel sollten in Maßen konsumiert werden, da sie die Symptome verschlimmern können.

Welche Komplikationen können mit unbehandelter Gastritis verbunden sein?

Eine unbehandelte Gastritis kann zu ernsthaften Komplikationen führen, darunter Magengeschwür, Magenblutungen und sogar Magenkarzinom.

Warum ist es wichtig, Gastritis von einem Reizmagen zu unterscheiden?

Nur durch eine Gastroskopie sowie die anschließende Probenentnahme kann eine verlässliche Unterscheidung erfolgen. Die Unterscheidung ist entscheidend, da die Behandlung unterschiedlich ist. Bei diagnostizierter Helicobacter-pylori-Infektion wird in der Regel eine Antibiotika-Therapie verordnet.

Haben Sie einen Rat für Patient:innen mit länger andauernden Oberbauchbeschwerden?

Behandlung und Vorbeugung

- Vermeiden Sie scharfe, fettige oder stark gewürzte Speisen.
- Reduzieren Sie den Konsum von koffeinhaltigen Getränken.
- Essen Sie häufig kleinere Mahlzeiten, um den Magen nicht zu überlasten.
- Verzichten Sie auf das Rauchen.
- Meiden Sie Alkohol.
- Reduzieren Sie Stress.
- Vermeiden Sie die Einnahme von NSAR-Schmerzmitteln wie Ibuprofen oder Voltaren.
- Falls Ihnen Magensäureblocker verschrieben wurden, nehmen Sie diese verlässlich so wie verordnet ein.
- Achten Sie auf gute Hygiene, um Infektionen, insbesondere mit Helicobacter pylori, zu vermeiden. Regelmäßiges Händewaschen ist wichtig.

Bei länger anhaltenden Oberbauchbeschwerden ist eine Selbstbehandlung nicht ratsam. Eine medizinische Untersuchung, insbesondere eine Gastroskopie, ist dringend erforderlich, um die genaue Ursache der Beschwerden zu klären. Außerdem ist es gerade bei Typ-A-Gastritis besonders wichtig, regelmäßige Kontrollen mittels Gastroskopie durchführen zu lassen. Diese Kontrollen helfen, mögliche Veränderungen der Magenschleimhaut frühzeitig zu erkennen und zu behandeln.

Wie können Patient:innen selbst erkennen, ob sie unter Gastritis leiden? Gibt es bestimmte Anzeichen, auf die sie achten sollten?

Patient:innen sollten auf die typischen Symptome achten, wie Oberbauchschmerzen, Übelkeit, Aufstoßen, Erbrechen und ein Druckgefühl im Oberbauch. Aufgrund der unspezifischen Natur dieser Symptome empfiehle ich einen Besuch beim Hausarzt, um eine fachgerechte Diagnose zu erhalten. ■

Selbsttests zur optimalen Diabetesversorgung

Barmherzige Brüder Eisenstadt ▶ Häufiges Blutzuckermessen kann schmerhaft und lästig sein. Die kontinuierliche Glukosemessung via Sensor auf der Haut bringt für Menschen mit Diabetes viele Vorteile. Der Ärztentachwuchs in Eisenstadt hat die Messmethode selbst getestet!

VON ANDREA MICHLITS-MAKKOS

„Was sind die Herausforderungen für Menschen mit Diabetes? Wie können wir die Krankheit besser verstehen und therapieren?“ Diese und weitere Fragen zur Diabetesversorgung beschäftigten angehende Ärzt:innen für Allgemeinmedizin im Eisenstädter Krankenhaus der Barmherzigen Brüder. Assistenzarzt Dr. Georg Gibas startete daraufhin ein Projekt: Im Rahmen eines Workshops zur kontinuierlichen Glukosemessung initiierte er die eher ungewöhnlichen Selbstversuche. Das Team durfte das Messsystem für mehrere Tage am eigenen Leib anwenden. Den Sinn dahinter bringt Dr. Gibas auf den Punkt: „Unser Ziel war es, die alltäglichen Herausforderungen von Menschen mit Diabetes am eigenen Körper zu erleben. Wobei auch ein tieferes Verständnis für die Dynamik des Blutzucker- spiegels aufgebaut wird. Diese Erfahrungen, quasi aus erster Hand, werden wir künftig in die Therapie unserer Patient:innen einfließen lassen.“

Unser Ziel war es, die alltäglichen Herausforderungen von Menschen mit Diabetes am eigenen Körper zu erleben.



Bei herkömmlichen Messmethoden mittels Teststreifen handelt es sich lediglich um Momentaufnahmen. Schwankungen des Blutzuckerwerts bleiben demnach unerkannt und eine Reaktion auf kurzzeitige Über- oder Unterzuckerung ist ausgeschlossen. Bei der kontinuierlichen Glukosemessung hingegen wird der mit dem Blutzucker korrelierende Gewebezucker durch einen im Unterhautfettgewebe liegenden Sensor in sehr engen Zeitabständen kontinuierlich ermittelt. Diese Messmethode wird kurz CGM genannt, abgeleitet aus dem englischen „Continuous Glucose Monitoring“. Auffälligkeiten werden also zeitnah erkannt, wodurch Gegenmaßnahmen rechtzeitig und sofort gesetzt werden können.

Über- oder Unterzuckerung in Echtzeit
„Über einen Zeitraum von zwei Wochen haben wir Blutzuckersensoren getragen, die unsere Werte rund um die Uhr aufzeichneten. Das Anbringen der Sensoren am Oberarm war und ist ganz einfach. Nach gründlicher Desinfektion folgt ein kleiner Pieks. Die feine Nadel ist nur wenige Millimeter lang und zieht sich nach der Applikation automatisch zurück. Es verbleibt nur ein dünner, flexibler Faden im Gewebe, der je nach Gerät mit dem Sensor nach sieben bis 14 Tagen entfernt wird“, schildert Dr. Gibas. „Es gibt unterschiedliche Geräte von verschiedenen Herstellern, wobei die Handhabung immer ähnlich ist. Übrigens empfand niemand von

Zum Test brachten die jungen Ärzt:innen einander gegenseitig die Messgeräte am Oberarm an.



Bei der kontinuierlichen Glukosemessung wird der Wert mittels am Oberarm angebrachten Sensoren ermittelt und kann über eine App am Smartphone abgerufen werden.



Dr. Georg Gibas,
MScPH, MSc
ist Assistenzarzt
am Krankenhaus
der Barmherzigen
Brüder in Eisenstadt.



Dr. Adrian Szodl
ist Facharzt für
Innere Medizin
am Krankenhaus
in Eisenstadt.



Ulrike Locsmanni
DGKP ist Diabetes-
beraterin im
Krankenhaus in
Eisenstadt.

uns die kleinen Geräte als großartig störend – selbst beim Sport nicht.“ Nach Anbringen des Sensors sind die Geräte nach einer kurzen Kalibrierungsphase einsatzbereit. Die Daten konnten dann am Smartphone via zugehöriger App abgerufen werden.

Der Facharzt für Innere Medizin Dr. Adrian Szodl erklärt die Vorteile der Messmethode: „Durch die kontinuierlichen Messungen, je nach Modell wird der Wert alle ein bis fünf Minuten ermittelt, können auch kurzzeitige Über- oder Unterzuckerungen sofort erkannt werden. Eine Chance für Diabetiker:innen, unmittelbar darauf zu reagieren, etwa das Insulin anzupassen, um so hypoglykämische oder hyperglykämische Episoden zu vermeiden.“ Der klassische Fingerstich mit Teststreifen ist nur eine Momentaufnahme des aktuellen Blutzuckerspiegels und kann mit den CGM-Systemen nicht mithalten. Vor allem Personen, die ihren Blutzucker häufig messen müssen, um die Insulinmenge anzupassen, profitieren enorm. „Die Geräte sind eine Erleichterung im täglichen Umgang mit der Diabeteserkrankung. Wir Ärzt:innen können Insulintherapien durch das Wissen über Verlaufskurven optimieren“, so Szodl. „Ganz ersetzen können die Geräte die Blutzuckermessungen mit Kapillarblut allerdings nicht. Bei sehr hohen oder sehr niedrigen Werten sollte im Zweifelsfall über das Blut nachgemessen werden.“ Jedenfalls stellen individuell einstellbare Alarmfunktionen für Betroffene eine Erleichterung dar und verbessern deren Lebensqualität. „Besonders nachts kann CGM gut helfen, unbemerkte Zuckerschwankungen zu verhindern bzw. rechtzeitig zu erkennen“, so Dr. Szodl.

Messen, Ernährung und Bewegung

Ulrike Locsmanni DGKP, Diabetesberaterin im Krankenhaus Eisenstadt, zeigt sich ebenfalls über die neuesten Messsysteme erfreut. Die Erkenntnisse der Ärzteschaft bestätigen, was sie in ihren Diabetesschulungen vermittelt. Für eine gute und erfolgreiche Diabetestherapie sei für Locsmanni unerlässlich: „Messen, messen, messen. Das ist der Schlüssel, um die Diabeteserkrankung gut unter Kontrolle zu haben. Diabetiker:innen sehen mittels CGM direkt, wie sich ihr Lebensstil auf die Erkrankung auswirkt. Eine tolle Motivation, um gesunde Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten beizubehalten oder anzustreben. Auch können Betroffene die Erkrankung besser verstehen und eigenständiger managen.“ Die Selbsttests der durchaus sportlichen Jungärzt:innen zeigten deutlich, wie ihre Körper auf Mahlzeiten oder Bewegung reagierten: „Im Selbsttest war auch das eine oder andere Leberkäsesemmel oder Achterl Wein“, schmunzelt Dr. Gibas und resümiert mit Kollege Dr. Szodl: „Für von Diabetes Betroffene kann eine bessere Blutzuckerkontrolle langfristig helfen, Folgeschäden zu reduzieren, wie etwa Nierenprobleme, Augen- und Nervenschäden oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Der Wegfall vieler lästiger Fingerstiche ist nur einer der vielen positiven Nebeneffekte.“ ■



Danke
für Ihre
Unterstützung!

Abonnieren und helfen

Mit einem Abonnement des Granatapfel-Magazins erhalten Sie nicht nur Monat für Monat ein Heft mit 36 lesenswerten Seiten. Sie unterstützen damit auch die Arbeit der Barmherzigen Brüder.

Das Magazin erscheint elfmal im Jahr (im Juli/August als Doppel-Ausgabe). Wählen Sie aus folgenden Abo-Varianten:

Standard-Abo

11 Ausgaben um € 29,90

Das Abo verlängert sich automatisch jeweils um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat vor Ende schriftlich oder telefonisch abbestellt wird.

Kurz-Abo

6 Ausgaben um € 16,40

Das Abo endet danach automatisch.

Digital-Abo

11 Ausgaben um € 15,50

Das Abo verlängert sich automatisch jeweils um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen

Monat vor Ende schriftlich oder telefonisch abbestellt wird. Ein Wechsel vom Papier-zum Digital-Abo ist nach Ablauf des Papier-abos möglich.

WEITERE INFOS UND BESTELLUNG:

Telefon: 01/214 10 41

E-Mail: verwaltung@granatapfel.at

Internet: www.granatapfel.at



Die angegebenen Preise gelten in Österreich. Bei Bestellungen aus dem europäischen Ausland kommt pro Ausgabe ein Porto von € 2,- dazu, von außerhalb Europas sind es € 3,50 pro Ausgabe. Das Kurz-Abo ist nur in Österreich erhältlich.

Informationen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten finden Sie unter www.barmherzige-brueder.at/ds.

IM PRESSUM

Granatapfel – Das Magazin der Barmherzigen Brüder

Nr. 5 · Mai 2025

Medieninhaber und Herausgeber:
Provinzialat der Barmherzigen Brüder, 1020 Wien, Taborstraße 16, E-Mail: office@bpprov.at, www.barmherzige-brueder.at

Redaktion: Brigitte Veinfurter (Leitung) und Kristina Weimer-Hötzeneder, Negerlegasse 5/1-3, 1020 Wien, Tel.: 01/214 10 41, Fax: DW 1815, E-Mail: redaktion@granatapfel.at

Grafik, Layout und Herstellung:
Egger & Lerch Corporate Publishing, Vordere Zollamtsstraße 13, 1030 Wien, www.egger-lerch.at

Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn Vertrieb und Aboverwaltung:

Nicole Hladik und Manuela Keiml, Negerlegasse 5/1-3, 1020 Wien, Tel.: 01/214 10 41, Fax: DW 1815, E-Mail: verwaltung@granatapfel.at

Erscheinungsort: Wien

Offenlegung: Eigentümer:
Provinzialat der Barmherzigen Brüder, 1020 Wien, Taborstraße 16 (100%). Grundlegende Richtung: Christliches Gesundheits- und Familienmagazin.

Die Artikel spiegeln die persönliche Meinung der Autor:innen wider und müssen sich nicht zwangsläufig mit der Meinung des Herausgebers decken. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen der Manuskripte vor.

Honoraransprüche müssen bei Vorlage gestellt werden.

Auflage: 22.000

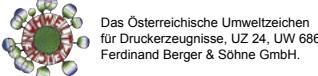
Standard-Abo: € 29,90
(inkl. Mehrwertsteuer und Versandspesen in Österreich)

Bankverbindung:

RLB OÖ, BIC: RZOOAT2L
IBAN: AT64 3400 0000 0015 3346



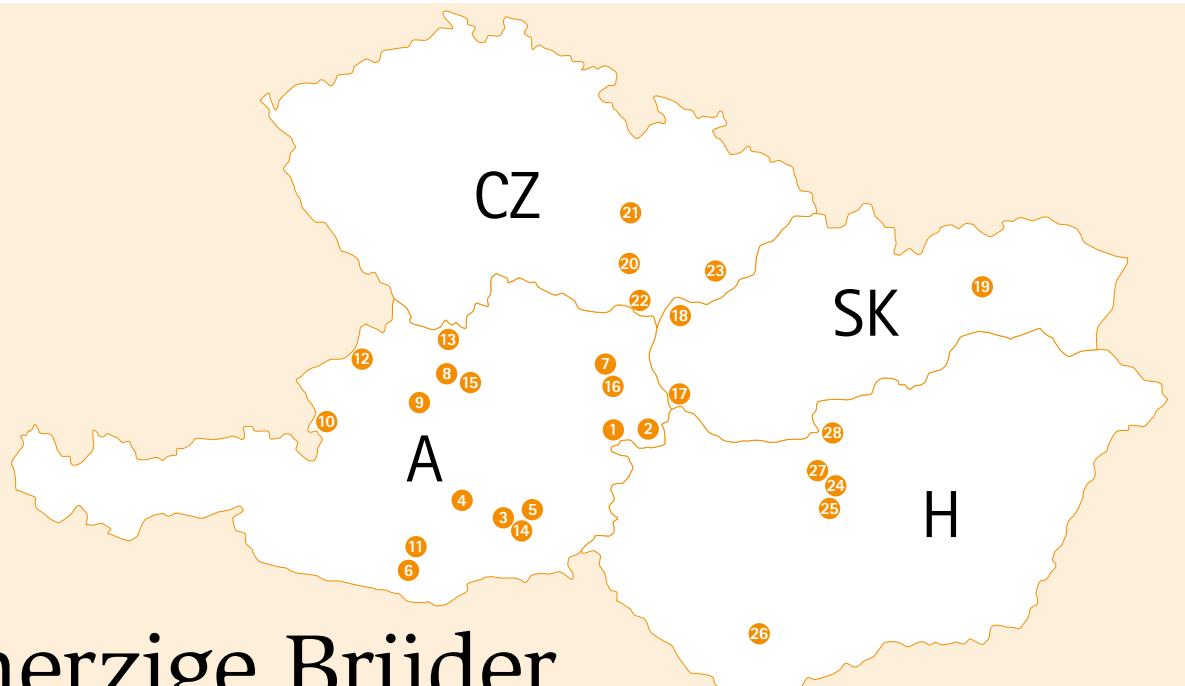
PRINTED IN
AUSTRIA



Das Österreichische Umweltzeichen
für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686
Ferdinand Berger & Söhne GmbH.

Falls Empfänger verzogen,
mit neuer Anschrift an
Granatapfel-Verwaltung
1021 Wien, Negerlegasse 5/1-3

Österreichische Post AG
MZ 02Z032631 M



Barmherzige Brüder

Österreichische Ordensprovinz

Österreich, Tschechien, die Slowakei und Ungarn bilden die Österreichische Ordensprovinz. Der Orden ist hier in verschiedenen Bereichen des Gesundheits- und Sozialsystems tätig und beschäftigt rund 9.000 Mitarbeiter:innen.

Weitere Informationen:

www.barmherzige-brueder.at

BB.Austria

Österreich (A)

- ① **Eisenstadt:** Apotheke, Klosterkeller, Krankenhaus
- ② **Frauenkirchen:** Unfall-Ortho-Ambulanz
- ③ **Graz:** Apotheke, Kindergarten, Krankenhaus, Verkaufsraum Kreative Einblicke
- ④ **Gesundheitszentrum Murtal** (Standorte: Fohnsdorf, Zeltweg)
- ⑤ **Kainbach:** Drogentherapiestation Walkabout
- ⑥ **Klagenfurt:** Krankenhaus (Elisabethinen)
- ⑦ **Kritzendorf:** Pflege- und Betreuungseinrichtung
- ⑧ **Linz:** Apotheke, Café Gutmut, Krankenhaus, Sankt Barbara Hospiz (in Kooperation), Seniorenheim Franziskusschwestern

- ⑨ **Pinsdorf:** Lebenswelt
- ⑩ **Salzburg:** Krankenhaus, Raphael Hospiz
- ⑪ **St. Veit/Glan:** IT-Lehrakademie, IT-Firma Care Solutions, Krankenhaus
- ⑫ **Schärding:** Kurhaus
- ⑬ **Schenkenfelden:** Lebenswelt
- ⑭ **Steiermark:** Lebenswelten der Barmherzigen Brüder mit mehreren Standorten
- ⑮ **Wallsee:** Lebenswelt
- ⑯ **Wien:** Apotheke, Klosterladen, Dialysezentrum (in Kooperation), Krankenhaus, Pflegeakademie, Provinzverwaltung

Slowakei (SK)

- ⑰ **Bratislava:** Krankenhaus mit Ärztezentrum und 49 Ambulanzen, dazugehörig: Ärztezentrum mit 11 Ambulanzen in Dunajská Lužná, 2 Ambulanzen in Pezinok, 3 Ambulanzen in Rovinka und 1 Ambulanz in Stupava; Tageszentrum für Obdachlose sowie 30 Betten für kranke Obdachlose (Kooperation mit Lazaristen)

- ⑱ **Skalica:** Lehrkrankenhaus (vom Staat geführt, Gebäude im Besitz des Ordens)
- ⑲ **Spišské Podhradie:** Einrichtung für körperlich und geistig behinderte Menschen (Kooperation mit Land Prešov)

Tschechien (CZ)

- ⑳ **Brno:** Apotheke, Kindergarten, Konzertsaal, Krankenhaus (verpachtet)
- ㉑ **Letovice:** Apotheke, Kirche
- ㉒ **Valtice:** Kirche
- ㉓ **Vizovice:** Krankenhaus

Ungarn (H)

- ㉔ **Budapest:** Apotheke, Krankenhaus, Türkisches Bad
- ㉕ **Érd:** Altersheim
- ㉖ **Pécs:** Krankenhaus für Langzeitpflege, Hospiz
- ㉗ **Pilisvörösvár:** Altersheim
- ㉘ **Vác:** Krankenhaus für Langzeitpflege